

**Zeitschrift:** Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

**Band:** 14 (1957)

**Heft:** 3

**Artikel:** Die "zweiten" Tempora des Griechischen : zum Prädikatsausdruck beim griechischen Verbum

**Autor:** Rosén, Haiim B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-14589>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die «zweiten» Tempora des Griechischen

### Zum Prädikatsausdruck beim griechischen Verbum

Von *Haim B. Rosén, Jerusalem*

#### I

Titel und Gedankengang des vorliegenden Aufsatzes tragen die Inspiration der koptischen Grammatik und im besonderen der syntaktischen Untersuchungen H. J. Polotskys<sup>1</sup>. Wegen der weittragenden allgemeinsprachwissenschaftlichen Bedeutung der letzteren möchte ich hier in Kürze einen Überblick über ihren Hintergrund und die Schlußfolgerung des uns hier angehenden Kapitels<sup>1a</sup> geben.

Das System des koptischen Verbums kennt im allgemeinen mehrere Formen in Entsprechung zu jedem der Tempora der ins Koptische übersetzten griechischen Originale. Nun hatte die syntaktische Erforschung des Koptischen vorerst mit all denjenigen Schwierigkeiten zu kämpfen, die der Klarlegung der Verhältnisse einer «Übersetzungssprache» im Wege stehen. Daher wurden die morphologischen Ausdrucksmittel des Koptischen zunächst nach ihrer Übersetzungsäquivalenz klassifiziert («Präsens», «Perfektum», «Futurum» usw.) und mit indifferenten Termini wie «erstes» und «zweites» Präsens, «erstes» und «zweites» Perfektum, Futurum usw. belegt. Obwohl nun die morphologische Identifizierung der sogenannten zweiten Tempora als solche überhaupt keine Schwierigkeiten bereitete, konnte man über ihre syntaktische Funktion lange Zeit keine Auskunft geben.

Es gelang nun Polotsky, für das Wesen der «zweiten» Tempora eine sehr einfache Formel zu finden. Für ihr Auftreten müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

1. Der Verbalinhalt ist nicht das («logische») Prädikat, sondern das («logische») Subjekt des Satzes.

2. Das («logische») Prädikat des Satzes ist nicht das Agens des Verbums, sondern eine «adverbale Ergänzung im weitesten Sinne des Wortes» (o. c. 30), so z. B. Objekt, Umstandsbestimmung usw.

Den zweiten Tempora stellen sich demgemäß zwei Konstruktionen gegenüber: 1. eine für ein Verbum im Status des («logischen») Prädikats («erste» Tempora), 2. eine für ein Verbum im Status eines Subjekts (oder ein Verbum, das der Subjektsgruppe des Satzes angehört), dessen Prädikat das Agens ist.

Das Koptische ist also eine der Sprachen, die einen Ausdruck des prädikativen gegenüber dem subjektiven Status des Verbalinhalts an der Verbalform selbst

<sup>1</sup> *Etudes de syntaxe copte*, Publications de la Société d'archéologie copte (Le Caire 1944).

<sup>1a</sup> *Les temps seconds*, 21–96.

zulassen, ein Ziel des Ausdrucks, das viele Sprachen nur durch Intonation, Lautstärkeregelung<sup>2</sup>, Inversion usw. zu erreichen imstande sind.

Die allgemeine sprachwissenschaftliche Tragweite der Polotskyschen Untersuchungen ergibt sich nun aus zweien seiner Resultate:

a. Aus der Identifizierung und Erklärung der zum Bau der zweiten (Subjekts-) Tempora verwendeten morphologischen Mittel: die überwiegende Mehrheit der zweiten Tempora unterscheidet sich von den entsprechenden «ersten» Formen durch ein Morphem, welches zur Einleitung einer gewissen Art von Relativsätzen regelmäßig gebraucht wird und sich am besten als «allgemeines Subordinativ»<sup>3</sup> bezeichnen läßt. Sobald der Subjektstatus der Verba in den zweiten Tempora festgestellt war, war von hier zu einer syntaktischen Beleuchtung und Erklärung der Konstruktion nur ein, jedoch ein entscheidender Schritt: Die koptische Konstruktion für «*der Mann hört das Wort*» (das Verbum im zweiten Präsens) enthält das vor einem Präsens übliche Subordinativ und entspricht daher genau einer französischen oder englischen «phrase coupée» («cleft sentence»): *C'est le mot que l'homme entend. It is the word that the man hears.* Siehe hierüber ausführlich Polotsky, o. c. 57–62, wo auch Parallelkonstruktionen nicht-indogermanischer Sprachen angeführt werden.

Die Konstruktion für das prädikative Agens enthält ihrerseits das koptische Äquivalent eines Partizips, das sich als «*der, der hört*» analysieren läßt. Ein solcher Satz ist ein Nonimalsatz, der mit *c'est l'homme qui entend* gleich gebaut ist; vgl. Polotsky, o. c. 58.

b. Aus der Feststellung der formalen Kriterien, aus denen sich der Subjektstatus des Verbalinhalts viel deutlicher und unzweifelhafter als rein «gefühlsmäßig» ableiten läßt (diese Kriterien werden natürlich für unsere Untersuchung von großer Wichtigkeit sein), und zwar unter anderen:

1. In Satzteilfragen und Antworten hierauf, wobei natürlich das Fragewort bzw. der in der Antwort an seine Stelle tretende Satzteil das Prädikat darstellt; so hat z. B. der koptische Text für *τίνα ζητείτε; ἀπεκρίθησαν αὐτῷ· Ἰησοῦν τὸν Ναζωραῖον* Ev. Joh. 18, 4.5, ein zweites Präsens. Es ist hierbei bemerkenswert, daß das im Griechischen in der Antwort Weggelassene, weil selbstverständliche, also keinesfalls prädikative Verbum, im Koptischen auch in der Antwort, jedoch wie gesagt in der unprädikativen Form eines zweiten Tempus steht (o. c. 29f.).

2. In Antithesen, deren polare Teile nicht das Verbum oder die Verben sind; so findet sich ein zweites Tempus in einem Ausdruck wie *οὐχὶ τοῖς πατράσιν ὑμῶν διέθετο Κύριος τὴν διαθήκην ταύτην, ἀλλ' ἢ πρὸς ὑμᾶς* Deut. 5, 3.

3. In Sätzen, in denen sich das griechische Original für hervorhebende Inversion

<sup>2</sup> Also sprachliche Mittel, die sich an einem schriftlich überlieferten Text nicht feststellen lassen, wenn man im Text nicht graphische «Tricks» wie Sperrung oder Unterstreichung in Anwendung bringt (Prof. Polotsky mündlich).

<sup>3</sup> Vgl. Polotsky, o. c. 56, sowie Benveniste, *La conjonction ei dans la syntaxe gotique*, BSL 47 (1951) 52ss., insbesondere 56.

entschieden hat, z. B. *ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐκ ἐγεννήθημεν* Ev. Joh. 8, 41, vgl. unter 2.

4. In glossierendem Nachsatz, wie *εἰ δὲ καὶ ἔστι κεκαλυμμένον τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν, ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις ἔστι κεκαλυμμένον* II. Cor. 4, 3, so wie im allgemeinen in erklärenden oder interpretierenden Angaben, wo das Verbum nicht die erläuternde Information darstellt, sondern eher in bezug auf die Einzelheiten der Handlung erläutert wird (o. c. 25. 65ff.).

Aus diesen und weiteren formell genau definierbaren Kriterien wird klar, warum wir, wo immer uns ein Satzteil sinn- oder kontextgemäß als hervorgehoben erscheint, ohne weiteres ein ihn regierendes zweites Tempus als durch eben diese Hervorhebung (Polotsky o. c. 39ff.) bedingt betrachten dürfen. Hierher gehören dann auch insbesondere die sogenannten Verba der unvollständigen Aussage (wie z. B. intransitives *ἔχειν* im Griechischen)<sup>4</sup>.

Die formellen Kriterien der Gebrauchsweisen der koptischen zweiten Tempora können in denjenigen Fällen von besonderer Bedeutung sein, in denen ein zweites Tempus mit einem subordinierten ersten Tempus genau homophon ist<sup>5</sup>. In diesen Fällen ist es oft an Hand eines der genannten Kriterien möglich, die Natur der Verbalform genau zu bestimmen. Ein ähnliches Mittel wird uns weiter unten für das Griechische zur Verfügung stehen.

## II

Bei einer Untersuchung der Gebrauchsweisen der verbalen Syntagmata des Verbums *εἶναι* mit einem Participium im Griechischen fällt eine große Anzahl derartiger Konstruktionen in die Augen, die in genau denselben Bedingungen zutage treten wie die koptischen zweiten Tempora. Ich hatte Gelegenheit, im Rahmen einer Untersuchung der Sprache Herodots dessen Gebrauch der *εἶναι*-Partizip-Konstruktionen genauer ins Auge zu fassen, und möchte im folgenden eine volle Klassifizierung dieser Konstruktionen bei Herodot als Musterauswahl für das Griechische vorführen.

Zu diesem Zwecke haben wir vorerst die *εἶναι*-Partizip-Konstruktionen in zwei formell unschwer unterscheidbare Teile zu sondern.

### a) *Suppletiv-periphrastische εἶναι-Partizip-Konstruktionen*

Die Kennzeichen dieser Klasse sind:

1. Begrenzung auf genau definierbare morphologische Typen und suppletiver Charakter in diesen Typen, d. h. für den Ausdruck gewisser morphologischer Kategorien an Verbalstämmen oder Wurzeln bestimmter Typen kommen keine nicht-

<sup>4</sup> Prof. Polotsky (mündlich) weist darauf hin, daß eine große Anzahl der Verba unvollständiger Aussage in den koptischen Texten praktisch auf die zweiten Tempora beschränkt sind.

<sup>5</sup> Zum Beispiel *e-f-sōtm* «indem er hört», oft auch Übersetzungsäquivalent für «hörend, welcher hört» (s. oben), ist eine «Umstandsform» des Präsens; dieselbe Form ist auch zweites Präsens. In manchen Tempora besteht jedoch keine derartige Homophonie, und von diesen ausgehend ist die Entwicklung der formellen Kriterien vollkommen möglich.

periphrastischen Formen vor<sup>6</sup>. Es ist einerseits sehr oft leicht verständlich, wie gewisse phonetische Schwierigkeiten einfache Formen in diesen Fällen zufolge schwerer Erkennbarkeit ausschließen, andererseits sind die periphrastischen Formen in diesen Fällen angesichts des Fehlens eines (nicht zusammengesetzten) Oppositionsgliedes, von ihrem Verbalinhalt abgesehen, bedeutungslos und entsprechen daher sehr genau der Definition dessen, was wir Suppletion nennen<sup>7</sup>.

2. Es handelt sich sehr deutlich um zusammengesetzte Verbalformen und nicht um eine Trennung des Verbalinhalts in zwei einzelstehende Satzteile (wie bei der zweiten Klasse); das drückt sich hierin aus, daß die Form von *εἶναι* vom zugehörigen Partizip höchstens durch ein dazwischenstehendes Enklitikon getrennt erscheint<sup>8</sup>.

Wir bringen im folgenden eine Liste aller bei Herodot unter diese erste Kategorie fallenden Verbalformen, geordnet nach den morphophonologischen Typen, denen sie angehören; für alle hier genannten Fälle ist keine einfache Verbalform bei Herodot belegt.

I. III. pl. ind. (plqpf.) pass. der folgenden Stammtypen<sup>9</sup>: bei dentalem Stamm- auslaut: *ἀναπεπεισμένοι ἦσαν* VIII 5, 3; beim Stammtypus der Struktur *muta cum liquida + ω*: *ἀνεγνωσμένοι ἦσαν* VIII 110, 2, *τετραωμένοι ἦσαν* VIII 18; bei den Verben *ιέναι* und *εἰλάσσειν*<sup>10</sup>: *μεμετιμένοι τε ἦσαν* VII 229, 1; *ἦσαν ἐλληλάμεινοι* VII 139, 3.

II. Zur Bildung des «Iterativs» vom Perfektstamm<sup>11</sup>: *ἔσκε πεπηγυῖα* VII 119, 3.

III. Zur Bildung des Konjunktivs und Optativs *κ*-loser Perfektstämme<sup>12</sup>: *ἔωσι ἀπολελοιπότες* IV 140, 4, *πεπονθῶς εἶη* I 44, 2, jedoch nicht beim Verbum *περιελγύθοι* III 140, 1.

<sup>6</sup> Das heißt innerhalb des durch Herodot gegebenen Sprachzustandes. Nur eine strenge Synchronität des untersuchten Materials ist eine Gewähr für die sprachwissenschaftlich-systematische Richtigkeit von Resultaten dieser Art.

<sup>7</sup> Bloomfield, *Language* 223; Harris, *Methods in Structural Linguistics* 211; usw.

<sup>8</sup> Vgl. Barbelenet, *La phrase à verbe être dans l'ionien d'Hérodote* (Paris 1913) 87.

<sup>9</sup> Während der periphrastische Ausdruck der III. pl. des Ind. perf. und plqpf. pass. im klassischen Attisch praktisch vollkommen für alle Verbaltypen paradigmatisch durchgeführt ist, ist er in der Tat in anderen und früheren Sprachformen suppletiv auf gewisse phonetisch «schwierige» Strukturen beschränkt; Schwyzer, *Griechische Grammatik* I 812, gibt die Geschichte der Form ziemlich genau an. Das oben angegebene Material ist das gesamte Material Herodots (siehe unsere einleitende Bemerkung), der viel mehr Bereitschaft zeigt als andere Dialekte, durch notwendige Gipfelstellung des *ν* «abwegig» gewordene Formen (Typus *ἔσεσάγατο*) zuzulassen, sogar *ἔσταλάδατο*, *κεκοσμέαται* usw.

<sup>10</sup> Die hier angeführten, wenn auch für die untersuchten Formen nur in vereinzelt Beispielen belegten Stammtypen stellten bei Herodot nicht nur in dieser Kategorie, sondern in vielen morphologischen Belangen streng voneinander und von anderen unterschiedene Formtypen dar. Ich kann hier nicht näher darauf eingehen, möchte aber auf eine eingehende Behandlung in einer noch unveröffentlichten Grammatik Herodots (von E. Risch in *Glotta* 33 [1954] 189 freundlichst nach der vorläufigen hebräischen Veröffentlichung angekündigt) hinweisen.

<sup>11</sup> Herodot kennt «Iterative» (-σκ-Formen) des Präsens- und des Aoriststammes (z. B. *καταλίπεσκε*, *λάβεσκε* IV 78, 3–4, gegenüber *φεύγεσκον* IV 43, 5 usw.). Das ansonsten fehlende dritte Glied in der Aspektreihe wird durch die hier gezeigte Konstruktion ergänzt. Ungenügend Untersteiner, *La lingua di Erodoto* 131, und die dort angegebenen älteren Behandlungen der Formen.

<sup>12</sup> Schwyzer, l. c.

IV. Zur Bildung des Optativs von *κεῖσθαι*: *εἴη σφι κείμενον* VIII 26, 2<sup>13</sup>.

V. Zur Bildung des Optativs des passiven Perfektums: *διεσκεδασμένοι τε εἶεν* I 63, 2, *περωβρισμένος εἴη* II 152, 3, *τεθνεῶς* (v. l. *τεθνηκῶς*) *εἴη* IV 14, 2, *προδοδομένοι εἶεν* IV 136, 1, *ἀπιγμένος εἴη* IV 151, 2, *σεσυλημένον εἴη* VI 118, 1, *ἔξαραιρημένον εἴη* VII 162, 2 (spur.), *ἐργασμένος εἴη* VII 194, 2, *άλισμένη* (mss. ABPDR) *εἴη* VII 208, 1, *εἴησαν διεφθαρμένοι* VIII 14, 2, *εἴη δεδογμένον* VIII 57, 1.

VI. Zur Bildung des Konjunktivs des passiven Perfektums: *ἦ ἀπεστερημένος* III 130, 1, *ἦ ἐκτισμένα* IV 46, 3, *ἀραιρημένοι ἕωσι* IV 66, *εἰρημένος ἦ* VII 103, 2.

VII. Zur Bildung der außerindikativischen Formen zu *χρή*, *ἐχρήν*<sup>14</sup>: *χρεὸν* (v. l. *χρεῶν*) *εἴη* II 55, 2 usw. passim, *χρεὸν* (*χρεῶν*) *εἶναι* V 111, 4, IX 25, 2.

### b) Die zweiten (subjektiven) Tempora

Die oben unter a) angeführten Kriterien sondern diese Gruppe von den periphrastischen Suppletivformen ab. Die hier zu besprechenden Konstruktionen sind daher nicht auf bestimmte morphologische Typen, bestimmte Aspekte, Tempora oder Modi beschränkt, im Gegenteil: sie bilden für sich ein vollständiges Tempus-Modus-Aspekt-System, derart, daß jeder einfachen Verbalform eine *εἶναι*-Partizip-Form gegenübersteht. Die Gebrauchsbedingungen dieser Formen entsprechen genau den syntaktischen Gegebenheiten eines «zweiten» Tempus, wie wir im nächsten Abschnitt im einzelnen zeigen werden; wir werden unsere Formen also schon hier mit dieser Nomenklatur belegen und sie den einfachen, als «erste» Tempora bezeichneten Formen paradigmatisch gegenüberstellen.

Das hier folgende, auf *λύειν* (welches bei Herodot allerdings nicht in diesen Formen belegt ist) fußende Paradigma gibt für jeden Aspekt, Modus oder jedes Tempus die dritte Person sg. (soweit finit) an; die Punktzeilen sollen andeuten, daß im Gegensatz zu den periphrastischen Suppletivformen kein Zwang besteht, die beiden Komponenten der zusammengesetzten Form zu juxtaaponieren. Auch die Ordnung der Komponenten ist beliebig<sup>15</sup>. Unter jeder Gruppe fügen wir eine Liste der Belegstellen an, den Wortlaut der Stellen selbst mag man aus dem nach syntaktischen Gesichtspunkten geordneten nächsten Abschnitte feststellen.

<sup>13</sup> Ein Ausdruck des Optativs, dessen Morphem als wesentlichen Bestandteil *-ι-* enthält, wäre bei diesem Stamm, dem einzigen auf *-ι-* auslautenden einer Klasse, die der zweiten altindischen Konjugation entspricht, wohl kaum leicht analysierbar oder verständlich, besonders da vom indogermanischen Gesichtspunkt die vor dem Optativmorphem in dieser Klasse erforderliche Wurzelstufe die Nullstufe *\*κι-* wäre. Das Sanskrit enthebt sich dieser Schwierigkeit durch unregelmäßige Verallgemeinerung der Gunastufe (*śayīya* statt *\*śi-īya* > *\*śīya* entsprechend der archaischen Nullstufe in *śīte*, wofür die klassische Sprache bekanntlich *sīte* hat).

<sup>14</sup> Dieses Verbum ist der griechische Vertreter einer idg. Verbalwurzel, die auch im Umbrischen, und zwar als *heri*, *her-ter* «oportet», vertreten ist. Im Griechischen handelt es sich um ein phonologisch unregelmäßiges, athematisches Verbum, von dem bei Herodot nur die angegebenen einfachen Formen belegt sind. Es besteht jedoch kein Grund, anderswo belegte nicht-periphrastische Formen wie *χρή*, *χρεῖη* als Resultate (eines Prozesses welcher Art?) aus *χρή ἦ*, *χρή εἴη* usw. zu betrachten, wie es oft getan wird, vgl. z. B. Boisacq s. v.

<sup>15</sup> Vgl. Barbelenet, o. c. 86ff.

## 1. Präsens

		Akt.			Med.-Pass.
Erstes Präs.		Zweites Präs.	Erstes Präs.		Zweites Präs.
<i>λύει</i>		<i>λύων ... ἐστί</i>	<i>λύεται</i>		<i>λύομενος ... ἐστί</i>
<i>ἔλυε</i>		<i>λύων ... ἦν</i>	<i>ἐλύετο</i>		<i>λύομενος ... ἦν</i>
<i>λύοι</i>		<i>λύων ... εἶη</i>	<i>λύοιτο</i>		<i>λύομενος ... εἶη</i>
<i>λύειν</i>		<i>λύων ... εἶναι</i>	<i>λύεσθαι</i>		<i>[λύομενος ... εἶναι]</i>

Über das Partizip siehe weiter unten. Kein zweiter Imperativ ist belegt<sup>16</sup>.

Belegliste für die Formen des zweiten Präsens: Ind. act. II 65, 3. 99, 1. 125, 7; III 133, 2; V 9, 1. Ind. med.-pass. II 37, 4. 77, 5. 170, 2. 96, 1; III 105, 2. 107, 1; IV 176; V 49, 7. Imperf. act. I 8, 1. 175; III 78, 3; VI 128, 2; VII 143, 1. 179. 190. 206, 2; VIII 136, 1. 137, 4. Imperf. med.-pass. I 52. 152, 1. 146, 3; II 155, 3; VI 103, 4; IX 15, 4. Opt. act. I 86, 6. Opt. med.-pass. V 1, 3; VII 2, 3. Inf. act. II 4, 3; V 124, 2.

## 2. Perfektum

		Akt.			Med.-Pass.
Erstes Perf.		Zweites Perf.	Erstes Perf.		Zweites Perf.
<i>λέλυκε</i>		<i>λελυκώς ... ἐστί</i>	<i>λέλυται</i>		<i>λελυμένος ... ἐστί</i>
<i>ἔλελύκεε</i>		<i>λελυκώς ... ἦν</i>	<i>ἐλέλυτο</i>		<i>λελυμένος ... ἦν</i>
<i>λελύκη</i>		<i>λελυκώς ... ἦ</i>	<i>λελυμένος ἦ</i>		<i>[λελυμένος ... ἦ]</i>
<i>λελύκοι</i>		<i>λελυκώς ... εἶη</i>	<i>λελυμένος εἶη</i>		<i>λελυμένος ... εἶη</i>
<i>λελυκέναι</i>		<i>λελυκώς ... εἶναι</i>	<i>λελύσθαι</i>		<i>λελυμένον ... (εἶναι)</i>

Die Trennbarkeit ist das unterscheidende Merkmal zwischen dem periphrastischen ersten Opt. perf. pass. (siehe a, V) und der entsprechenden zweiten Form; der größte Teil der syntaktisch ein zweites Tempus darstellenden Formen dieser Art ist auch getrennt.

Belegliste für das zweite Perfektum (diese Liste enthält fast nur Belege von Formen, die außerhalb der periphrastisch konjugierenden Stammklassen [siehe unter a] stehen; in den sehr wenigen Fällen [nie im Pass.], in denen dies nicht der Fall ist, sind Trennbarkeit oder die syntaktischen Erscheinungsbedingungen die unterscheidenden Merkmale): Ind. act. III 63, 4. Ind. med.-pass. I 98, 6. 153, 1. 199, 5; II 48, 2. 82, 1. 95, 1. 170, 2; III 60, 1; IV 22, 2. 32; V 61, 2; VI 79, 1; VII 111, 2; IX 26, 7. 27, 5. 72, 2. Plqpf. act. II 30, 5. 43, 2; III 89, 3; IV 166, 1; VI 33, 1. 37, 1. 44, 1. 65, 2. 91, 2; VII 2, 2; IX 115. Plqpf. med.-pass. I 159, 3. 63, 1. 68, 6. 102, 2. 103, 1. 186, 5; II 168, 1. 2; III 39, 3. 57, 4; IV 78, 3. 137, 3. 165, 2; VI 23, 5. 98, 3. 126, 3; VII 65. 66, 1. 95, 2. 145, 1. 172, 1. 212, 2; VIII 46, 1. 130, 3; IX 49, 3. 51, 4. 102, 3. 118, 1. Opt. act. I 45, 1. 210, 2; III 64, 2. 119, 1f; VII 214, 3. Opt. med.-pass. I 86, 3; II 121 ε 4. 173, 3; III 28, 1; V 13, 2; VI 3. Coni. act. III 119, 1; IV 66; VII 3, 3. Inf. act. II 131, 2. Inf. med.-pass. ohne *εἶναι* im acc. c. inf. IX 43, 1. Über das Partizip siehe unten.

<sup>16</sup> Auch im Koptischen gibt es keinen zweiten Imperativ. Dies ist eigentlich selbstverständlich; ein imperativisches Verbum in einem (nicht-relativen) Nebensatz scheint irgendwie ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Trotzdem gibt es aber bekanntlich solche Konstruktionen; vgl. Schwyzer-Debrunner, *Griechische Grammatik* II 344, Kühner-Gerth, *Satzlehre* I 238, Kühner-Stegmann, *Satzlehre* II 309.

### 3. Futurum

Es sind belegt die Typen: *ἔστι λύσας* (gegenüber *λύσει*) IV 127, 1; *ἔσται λυόμενος* (gegenüber *λύσεται*) I 206, 1; III 134, 4; *ἔσεσθαι λύσας* (gegenüber *λύσειν*) VII 194, 3.

Die Futurität dieser Ausdrücke ergibt sich, außer im Indikativ des Aktivs, aus der Form des Hilfsverbs. Es sei nur festgestellt, daß das Futurum (wie aus der Analogie mit den anderen zweiten Tempora hervorgeht) nicht als Aspekt, sondern als Tempus gewertet wird<sup>17</sup>. Anders der belegte Indikativ, der eigentlich ein *tempus instans* darstellt und dessen Kontext ihn deutlich als solches auffassen läßt: *οὐδέ τι νεώτερόν εἰμι ποιήσας νῦν ἢ καὶ ... ἐώθεα ποιεῖν, ὅτι ... οὐκ ἀπτίκα μάχομαί τοι* (IV, 127, 1), was Legrand übersetzt: «ce que je suis en train de faire présentement n'a rien de plus extraordinaire ...». Auf den ersten Blick würde man wohl die gegebene Form *εἰμι ποιήσας* als zweiten Aorist analysieren, aber nicht nur der Kontext, sondern auch ihr Status als Präsens (*εἰμί*) eines perfektiven Aspektstammes (*ποιήσας*)<sup>18</sup> führt angesichts der Gegebenheiten des idg. Aspekt-Tempus-Systems auf das Gegenteil. Auch die Annahme, daß dann eben so eine Form wohl einem zweiten Aorist homophon wäre, ist irrig; hier greift die Sprache zu einem naheliegenden Differenzierungsmittel, wie die nächste Übersicht zeigt.

### 4. Aorist

Das aspektanzeigende Partizip gehört immer dem Aorist an; das Hilfsverb ist *ἔχειν*<sup>19</sup> bei aktiven, transitiven sowie manchen medialen Formen, *εἶναι* bei passiven-intransitiven oder medialen (vgl. den Gebrauch der Hilfsverben *haben* / *sein*; *εἶναι* mit einem aktiven-transitiven Partizip ist eben ein zweites Futurum, vgl. unter 3). Auch bezüglich des Tempus des Hilfsverbs ist eine Unterscheidung zu treffen: Das Präsens bildet ein Haupttempus, das Präteritum ein relatives Tempus, welches nach einer *Consecutio temporum* nach übergeordnetem Präteritum erscheint (hier werden wir volle Belege geben). Das System stellt sich wie folgt dar:

<sup>17</sup> Barbelenet, o. c. 87, sagt: «Il n'y a pas de participe futur attribut.»

<sup>18</sup> Im Gegensatz zum perfektischen Aspekt («Perfektum»). Die vorliegende Konstruktion ist ein weiteres Beispiel für die «Futurität» des idg. Perfektivpräsens, und es ist sehr lehrreich, daß die durch das Setzen eines zweiten Tempus erforderliche Zerlegung der einfachen Verbalform in einen Aspekt-Diathese- und einen hiervon getrennten Tempusausdruck beim griechischen Futurum gerade auf diese Weise geschieht. Siehe hierüber BSL 48 (1952) XXIX.

<sup>19</sup> Es ist bedauerlich, daß Benveniste diese Form in seiner Behandlung des possessiven Charakters der idg. periphrastischen Perfekte (trotz der aktiven Form des griechischen Partizips und des möglichen Zusammenhanges mit intransitivem *ἔχειν* «se habere») in BSL 48 (1952) 52ff. auch nicht angedeutet hat. – Die Zusammensetzung mit *ἔχειν* und der Parallelismus mit den *habere*-Formen hat manchen verleitet, die vorliegende griechische Form als perfektisch anzusehen. Das ist aber, zumindest bei Herodot, nicht nur wegen der Stellung der Form im System der zweiten Tempora unmöglich: I 41, 1 ist ein paralleles Verbum koordiniert, welches im Aorist steht (*ἐκάθηρα καὶ οἰκίοισι ὑποδεξάμενος ἔχω*), anderswo sind keine Verba koordiniert, und die Kontexte sind nicht von eindeutiger Beweiskraft.

Erster Aorist		Zweiter Aorist	
	(opt. obl.)	Haupttempus	Nebentempus präteritaler Consecutio
ἔλυσε	(λύοι, λύσαι)	λύσας ... ἔχει	λύσας εἶχε
ἔλύσατο	(λύοιτο, λύσαιτο)	λυσάμενος ... ἔχει (ἔστι)	λυσάμενος εἶχε
ἔλύθη	(λύοιτο, λυθείη)		λυθείς ... ἦν
λυθείη		λυθείς ... εἶη	

Belege des Haupttempus: Ind. act.: I 27, 4. 37, 2. 41,1; II 10, 3; III 65,6; VI 12, 3; die ersten drei in direkter Rede, die anderen drei in von präsentischen Hauptsätzen abhängigen Nebensätzen. Opt. intrans.: III 27, 3.

Belege des Nebentempus: θεοῦς δὲ προσωνόμασάν σφεας ... ὅτι ... θέντες ... εἶχον II 52, 1; ἐνθαῦτα ... ἐφοίτεον μνηστῆρες, τοῖσι Κλεισθένης καὶ δρόμον καὶ παλαιστρην ποιησάμενος ἐπ' αὐτῷ τούτῳ εἶχε VI 126, 3; ἦν ... χρόνος οὗτος οὐκ ὀλίγος γενόμενος, ὅτε Χίων οὐδείς ... ἐποιέετο I 160, 5; ὑπὸ Κύρου κατασταθεὶς ἦν ... ὑπαρχος Ὀροίτης. οὗτος ἐπεθύμησε III 120, 1.

### 5. Partizipien der zweiten Tempora

Die Partizipien der zweiten Tempora müßten einem System \*λύων ... ἐὼν (pt. praes. II), \*λελυκώς ... ἐὼν (pt. perf. II) usw., und dementsprechend für das Medium und Passivum, folgen, nur ist jedoch aus leicht verständlichen Gründen das an und für sich inhaltslose Partizip ἐὼν durch Null ersetzt. Die Partizipien ergeben demgemäß folgendes System:

Part. praes. II act. λύων	+ 0	med.-pass. λυόμενος	+ 0
fut. II. act. λύσας	+ 0		
perf. II. act. λελυκώς	+ 0	med.-pass. λελυμένος	+ 0 usw.

Die Kategorie des Partizips neutralisiert also die Opposition zwischen dem ersten und dem zweiten Tempus, und die Zugehörigkeit eines Partizips zu einem zweiten Tempus kann nur aus den syntaktischen Bedingungen seines Erscheinens wahrscheinlich gemacht werden. Dies mag wohl aus den Verbindungen mit *τυγχάνειν* hervorgehen, dessen normale Fortsetzung ein (duratives) Part. praes. darstellt, darunter auch ἐὼν. Bei Herodot sind nun mehrere Fälle überliefert, in denen dem *τυγχάνειν* ein außerpräsentisches Partizip folgt, diese Fälle entsprechen samt und sonders den Erscheinungsbedingungen eines zweiten Tempus (mit part. perf.: II 135, 3; III 121, 2; VII 3, 1. 102, 3. 104, 2. 208, 2. 224, 1; IX 49, 3; mit part. aor.: I 142, 1; VI 65, 4 – den Wortlaut der Stellen führen wir im nächsten Abschnitt nach der syntaktischen Gruppierung an), und wir werden gut daran tun, die genannten Konstruktionen als nach obigem Schema gebildete Partizipien von zweiten Tempora (mit ausgelassenem, aber gerade nach *τυγχάνειν* regelmäßigem ἐὼν) anzusehen.

### 6. Das Verbum εἶναι

Das Verbum essentiae, das keine Aspektoppositionen hat, sollte wohl ein zweites Tempus «ἐὼν ἔστι, ἐὼν ἦν» usw. bilden. Wir werden jedoch ein solches Ungetüm

ebensowenig erwarten wie etwa ein englisches Partizip eines passiven present continuous «being being followed» (auch im present continuous heißt es nur «being followed»). Das Verbum εἶναι als typischstes Verbum unvollständiger Aussage ist eben an und für sich schon ein zweites Tempus.

Das Obige ist jedoch, wie verständlich, nur für das Verbum εἶναι selbst, nicht aber für seine Komposita gültig. Bei diesen besteht eine Opposition zwischen ersten und zweiten Tempora: ἦν περιέοντα I 92, 1, ἦσαν περιεούσαι V 77, 3 sind (aspektlose) zweite Präterita.

## 7. Das Verbum χρεή

Da ein großer Teil der Formen dieses Verbuns periphrastisch gebildet wird (siehe oben unter a VII), läßt sich sicher nur das einer ersten Form χρεή gegenüberstehende χρεόν ἐστί sowie χρεόν ἦν als zweites Tempus in Anspruch nehmen. Gegenüber χρεή (womit unter anderen die sehr seltenen Fälle ausgedrückt werden, in denen χρεή Prädikat ist<sup>20</sup>), erfüllt die Form χρεόν ἐστί (ἦν), sooft sie erscheint, die Bedingungen eines zweiten Tempus, z. B.: ὑμέας μὲν χρεόν ἐστί ... στήναι κατὰ τοὺς Πέρσας, ἡμέας δὲ κατὰ τοὺς Βοιωτοὺς ... χρεόν ἐστί ἵεναι ὑμέας ... ἐς τόδε τὸ κέρασ, ἡμέας δὲ ἐς τὸ εὐώνυμον IX 46, 2f. (Legrand übersetzt mit Phrase coupée: «il faut que ce soit vous ... qui soyez opposés aux Perses ...; il faut donc que vous ... veniez à cette aile et que nous, nous allions ...»). Weitere Belege sind: I 41, 3. 57, 1; II 35, 3; V 49, 8. 109, 2f. VII 160, 2; VIII 79, 3; IX 46, 4. 17, 4; für das zweite Praeteritum: II 133, 3; alle werden im folgenden in der syntaktischen Gruppierung im Wortlaut angeführt.

## III

Im folgenden seien die wichtigsten Erscheinungstypen der zweiten Tempora, nach syntaktischen Gruppen geordnet, angeführt. Die Liste erhebt den Anspruch der Vollständigkeit. Besonders hervorgehoben sind manche Fälle, bei denen eine der modernen Übersetzungen einen Ausdruck verwendet, der in der Sprache der Übersetzung zur nicht-verbalen prädikativen Hervorhebung dient, z. B. insbesondere die französische «phrase coupée». Wenn nicht anders angegeben, stammen die französischen Versionen von Legrands Übersetzung in der Collection Budé, die englischen von Rawlinson (1858 und oft nachgedruckt).

a) *In Antithesen, deren gegensätzliche Glieder das Agens des Verbuns sind oder vom Verbum abhängen* (vgl. hiezu Polotsky, o. c. 33ff.)

Zuerst seien die Fälle angeführt, in denen das eine Oppositionsglied die logische Verneinung des anderen darstellt.

<sup>20</sup> Prädikatives χρεή z. B. I 196, 3: οὐκ ἐξ ἦν ... ἄνευ ἐγγυητέω ἀπαγαγέσθαι τὴν παρθένον ..., ἀλλ' ἐγγυητὰς χρεῖ ἦν καταστήσαντα ... ἀγαγέσθαι. Die junge Dame durfte nicht ohne Stellung eines Bürgen mitgenommen werden; die Stellung eines Bürgen war vielmehr obligatorisch.

Κατὰ Ἄμασιν βασιλεύοντα ἦν ἀκμάζουσα Ῥοδῶπις, ἀλλ' οὐ κατὰ τοῦτον II 134, 2. – Τὰ μὲν αἰσχροῦ ἀναγκαῖα δὲ ἐν ἀποκρούφῳ ἐστὶ ποιέειν χρεόν, τὰ δὲ μὴ αἰσχροῦ ἀναφανδόν II 35, 3, Übersetzung mit Inversion: «qu'il faut faire en secret les choses nécessaires qui sont indécentes, et publiquement celles qui ne le sont pas». – Griechisch invertierend: *Εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλοι ποταμοί, οὐ κατὰ τὸν Νεῖλον ἐόντες μεγάθεα, οἵτινες ἔργα ἀποδεξάμενοι μεγάλα εἰσὶ* «groß» nicht nach dem Ausmaß, sondern nach der Wichtigkeit, II 10, 3. – *Ἐπὶ γὰρ Κύρου ἄρχοντος καὶ αὐτὶς Καμβύσειω, ἦν κατεστηκὸς οὐδὲν φόρου πέρι, ἀλλὰ δῶρα ἀγίνεον* (Übersetzung: Phrase coupée im positiven Oppositionsglied: «c'étaient des présents qu'on apportait au roi») III 89, 3. – *Πλούτου πέρι ἐρίζετε. ἀλλὰ περὶ μὲν χώρας ἄρα οὐ πολλῆς οὐδὲ οὕτω χρηστῆς καὶ οὖρων σμικρῶν χρεόν ἐστὶ ὑμέας μάχας ἀναβάλλεσθαι* V 49, 8. – *Ἵπερβορέων ... πέρι ἀνθρώπων οὔτε τι Σκύθαι λέγουσι ... ἀλλ' Ἡσιόδῳ μὲν ἐστὶ περὶ Ἵπερβορέων εἰρημένα, ἐστὶ δὲ καὶ Ὀμήρῳ ...* (Übersetzung: Phrase coupée im positiven Glied: «c'est chez Hésiode qu'il est question des Hyperboréens, c'est aussi chez Homère...») IV 32<sup>21</sup>. – *Ὁ Σκύλης διαίτη μὲν οὐδαμῶς ἠρέσκετο Σκυθικῇ, ἀλλὰ πολλὸν πρὸς τὰ Ἑλληνικὰ μᾶλλον τετραμμένος ἦν* IV 78, 3. – *Οὐδέ τι νεώτερόν εἰμι ποιήσας νῦν ἢ καὶ ἐν εἰρήνῃ ἐώθεα ποιέειν* «Ce que je suis en train de faire présentement, n'a rien de plus extraordinaire que ce que j'avais coutume de faire en temps de paix» IV 127, 1; ähnlich I 37, 2. – *Τοῦτον ἔγωγε τὸν χρησμόν ... ἐς Ἰλλυριοῦς ... οἶδα πεποιημένον, ἀλλ' οὐκ ἐς Πέρσας. ἀλλὰ τὰ μὲν Βάκιδι ἐς ταύτην τὴν μάχην ἐστὶ πεποιημένα* IX 43, 1. – *Τοῦτο, τὸ μὴ τυγχάνει ἄλλω ἐξευρημένον* (part. pf. II, vgl. II b 5) II 135, 3.

Charakteristisch sind auch die Gegensatzkonstruktionen mit antithetierten Personalpronomina, z. B. *ὑμεῖς / ἡμεῖς: Ὑμέας μὲν χρεόν ἐστὶ τοὺς Ἀθηναίους στήναι κατὰ τοὺς Πέρσας, ἡμέας δὲ κατὰ τοὺς Βοιωτούς* «Il faut que ce soit vous, les Athéniens, qui soyez opposés aux Perses, et nous, aux Béotiens» IX 46, 2. – *Ἡμεῖς μὲν ... πειρησόμεθα εἶναι χρηστοί· ὑμέας δὲ χρεόν ἐστὶ ... γίνεσθαι ἄνδρας ἀγαθούς* V 109, 3 (Übersetzung mit extraponiertem Subjekt: «pour vous, ... montrez-vous homme de cœur»). *χρεόν ἐστὶ ἵεναι ὑμέας ἐς τόδε τὸ κέρας, ἡμέας δὲ ἐς τὸ εὐώνυμόν* IX 46, 3 (ebenso: «nous, nous allions à l'aile gauche»). – Ähnlich *σύ / ἡμεῖς: Καὶ οὕτω οὔτε σὺ ἀλώσειαι ἀδικέων τοὺς δεσπότης, οὔτε ἡμῖν κακῶς βεβουλευμένα ἔσται* I 112, 3. Ein seiner Natur nach ähnlicher Gegensatz ist der zwischen «links» und «rechts»: *Τὰ ἐπ' ἀριστερὰ ..., τὰ γὰρ ἐπὶ δεξιὰ αὐτοῖσι τοῖσι Πέρσησι ὑποχείρια ἦν γεγονότα κατ' ἡπειρον* VI 33, 1. Analoge Deixiskontraste finden sich in Sätzen mit zweitem Tempus auch durch mobile (demonstrative) Pronomina ausgedrückt (vgl. auch einige der obigen Beispiele): *Τοῦ ἑτέρου δὲ πέρι Ἡρακλέος ... τοῦ Ἡρακλέος τούτου οἱ γονέες ἀμφοτέροι ἦσαν ... γεγονότες ... ἀπ' Αἰγύπτου* II 43, 1f. – *Ἰστιαίου δὲ γνώμην ταύτην*

<sup>21</sup> Auf diese Stelle bezogen, sagt Barbelenet, o.c. 84f., «qu'un participe sans article constitue avec ses compléments le sujet logique du verbe d'existence». Er sieht also in der Kopula das Prädikat.

ἀποδεικνυμένου αὐτίκα πάντες ἦσαν τετραμμένοι [πρὸς ταύτην τὴν γνώμην secl. Cobet (?)], πρότερον τὴν Μιλτιάδεω αἰρεόμενοι IV 137, 3. – Σεσήμανται ... ὅσα ἐς συρμαίην ... ἀναισιμώθη ... εἰ δ' ἔστι οὕτως ἔχοντα ταῦτα, κόσα εἰκὸς ἄλλα δεδαπανῆσθαι ἔστι ἕξ τε σίδηρον ... II 125, 7. – Ἡμέας στασιάζειν χρεόν ἔστι ἐν τε τῷ ἄλλῳ καιρῷ καὶ δὴ καὶ ἐν τῷδε VIII 79, 3.

Manchmal dient als kontrastierendes Pronomen ἄλλος, aber immer durch δέ verstärkt: Ἄριοι δὲ τόξοισι μὲν ἐσκευασμένοι ἦσαν Μηδικοῖσι, τὰ δὲ ἄλλα κατὰ περ Βάκτριοι. ... Οὔτιοι δὲ καὶ Μύκοι ... ἐσκευασμένοι ἦσαν κατὰ περ Πάκτυες ... Ἀράβιοι δὲ ζειρὰς ὑπεζωσμένοι ἦσαν, τόξα δὲ παλίντονα εἶχον πρὸς δεξιὰ VII 66, 1–69, 1. – Ἰχθύων δὲ τοὺς μὲν ... ὠμὸν σιτέονται, τοὺς δὲ τεταριχευμένους. ὀρνίθων δὲ τοὺς τε ὄρνυγας καὶ τὰς νήσσας καὶ τὰ σμικρὰ ... ὠμὰ σιτέονται προταριχεύσαντες · τὰ δὲ ἄλλα ὅσα ἢ ὀρνίθων ἢ ἰχθύων σφί ἐστι ἐχόμενα ..., τοὺς λοιποὺς ὀπτοὺς καὶ ἐφθοὺς σιτέονται II 77, 5. – Ähnlich: Ἄντι δὲ φαλλῶν ἄλλα σφί ἐστι ἐξευρημένα (Übersetzung invertierend: «They also use instead of phalli another invention») II 48, 2.

Manche der obigen Beispiele tragen das formelle Kennzeichen des Kontrastes, μὲν / δέ; öfters schließt sich dieses charakteristische Zeichen auch an Oppositionen anderer Art, wie z. B. der von προ- und ἐπι-: Ἦν οἱ μὲν προγεγονότες ἔωσι πρὶν ἢ τὸν πατέρα σφέων βασιλεῦσαι, ὁ δὲ βασιλεύοντι ὀπίγονος ἐπιγένηται VII 3, 3. Wo der Deixisunterschied der Pronomina zu schwach wäre: Ταῦτα μὲν δὴ τοῖσι ἅπασιν ἦν ἐξ(αρ)αιρημένα, τάδε δὲ ἐν περιτροπῇ ἐκαρποῦντο (Übersetzung invertierend: «Cet avantage leur était accordé à tous ensemble; des suivants ils jouissaient à tour de rôle ...») II 168, 2 (cf. II 166, 1). – Μέχρι μὲν τούτου ὄψις τε ἐμὴ καὶ γνώμη καὶ ἱστορίη ταῦτα λέγουσά ἐστι, τὸ δὲ ἀπὸ τοῦδε Αἰγυπτίους ἔρχομαι λόγους ἐρέων («Thus far I have spoken of Egypt from my own observation») II 99, 1. – Inversion schon im Griechischen (vgl. Polotsky, o. c. 25): Ὅσαι μὲν νῦν εἶδεός τε ἐπαμμέναι εἰσὶ καὶ μεγάθεος, ταχὺ ἀπαλλάσσονται, ὅσαι δὲ ἄμορφοι αὐτέων εἰσὶ ... προσμένουσι I 199, 5. – Ὁ μὲν ... ναυτικός ... στρατός ... ἀπικ(ε)το ἐς Ἀφέτας · Ἐέρξης δὲ καὶ ὁ πεζός ... διὰ Θεσσαλίας ... ἐσβεβληκῶς ἦν (Übersetzung mit extraponiertem Subjekt: «quant à Xerxès ...») VII 196. – Κατὰ μὲν νῦν τὴν θάλασσαν ἐσσωμένοι ἦσαν τῷ θυμῷ, πεζῇ δὲ ἐδόκεον πολλῷ κρατήσῃ τὸν Μαρδόνιον VIII 130, 3. – Τὰ τόξα οἱ κεκτημένοι, ἐπεὰν μὲν δέωνται χρᾶσθαι, ἐντανύουσι, ἐπεὰν δὲ χρήσωνται, ἐκλύουσι · εἰ γὰρ δὲ τὸν πάντα χρόνα ἐντεταμένα εἴη, ἐκραγείη ἄν II 173, 3. – Ähnlich: Τότε δὲ ἦσαν μεμουνωμένοι μὲν συμμαχῶν ..., ἄλλως μέντοι ἐωντῶν εἶ ἦκοντες I 102, 2.

Mit stilistisch vollendet ausgedrückter Alternativopposition: Εἴτε δόλω ἔχουσι αὐτὴν κτησάμενοι, δόλω ἀπαιρεθῆναι ὑπὸ ὑμέων, εἴτε καὶ σθ' ἐν εἰ τεῶ κατεργασάμενοι, σθ' ἐν εἰ κατὰ τὸ καρτερόν ἀνασώσασθαι III 65, 6.

Oft braucht jedoch der Gegensatz durch keine Partikel hervorgehoben zu werden. II 131, 2 erklärt Herodot, wieso manche Standbilder keine Hände hätten: ... τῶν ἀμφιπόλων ἀπέταμε τὰς χεῖρας · καὶ νῦν τὰς εἰκόνας αὐτέων εἶναι πεπονθυίας τὰ περ αἰ ζῶαι ἔπαθον. – In der Übersetzung ist das Subjekt extraponiert in: ... Μα-

κεδόνας ... δούλους προσεκτήσαντο · τὰ γὰρ ἐντὸς Μακεδόνων ἔθνεα πάντα σφι ἤδη ἦν ὑποχείρια γεγονότα «Car, en deça de la Macédonie tous les peuples étaient déjà rangés sous leur domination» VI 44, 1, und in: Οὕτω πάντων τῶν κύκλων οἱ προμαχεῶνες ἠνθισμένοι εἰσὶ φαρμάκοισι · δύο δὲ οἱ τελευταῖοι εἰσὶ ὁ μὲν καταργυρωμένος, ὁ δὲ κατακεχρωμένους ἔχων τοὺς προμαχεῶνας «... des deux dernières, l'une a des créneaux argentés, l'autre des créneaux dorés» I 98, 6. . Weitere Gegensatzkonstruktionen: Κατὰ δέ κιν μάλιστα τὴν Καμβύσειω νοῦσον ἐγίνετο τάδε, ὑπὸ Κύρου κατασταθεῖς ἦν ... ὑπαρχος Ὀροίτης III 120, 1. – Ἦσαν γὰρ Δαρείω καὶ πρότερον ἢ βασιλεύσαι γεγονότες τρεῖς παῖδες ἐκ τῆς προτέρης γυναικός, ... καὶ βασιλεύσαντι ἐξ Ἀτόσσης ἕτεροι τέσσερες VII 2, 2. – Ἀνὴρ Πέρσης, ὃς τὰ ἐκ τῶν γεφυρέων ὄπλα ἐνθαῦτα ἦν κεκομικῶς IX 115. – «Entweder – oder»: Ἦ τοῦτοις ὑμέας χρεόν ἐστι ἀρέσκεσθαι ἢ ἀπιέναι συμμάχων τοιῶνδε ἐρήμους VII 160, 2. Siehe auch I 103, 1; II 170, 2; VI 126, 3; VII 95, 2.

b) *Bei Hervorhebung von Ergänzung oder Agens-Patiens*

Der prädikative Satzteil ist durch eine Satzteilnegation hervorgehoben (ein Oppositionsglied «sondern ...» ist implicite zu verstehen, und solche Sätze können mit Polotsky o. c. 37 als «temps seconds niés, sans antithèse explicite» aufgefaßt werden): βασιλέα οὕτω διαφυγῶν ... περιῆν, τότε ... ἔμελλε οὐ τὸ δεύτερον διαφυγῶν ἔσεσθαι (Übersetzung extraponiert das Prädikat: «il ne devait pas échapper son sort pour la seconde fois») VII 194, 3. – Griechisch invertiert in: ἀρρωδήσας, μὴ κοινῶ λόγῳ οἱ ἐξ πεποικότες ἔωσι ταῦτα ... ἔπειτε δὲ ἐξέμαθε ὡς οὐ σὺν κείνοισι εἶη ταῦτα πεποικῶς III 119, 1–2. – Οὐ γὰρ σφι ἐστι ἔργα οἷά περ ἡμῖν καταεργασμένα, οὗτ' ὦν καινὰ οὕτε παλαιά IX 26, 7. . Ähnlich: Ἦμῖν δὲ εἰ μηδὲν ἄλλο ἐστὶ ἀποδεδεγμένον, ὥσπερ ἐστὶ πολλά τε καὶ εἶ ἔχοντα εἰ τέοισι καὶ ἄλλοισι Ἑλλήνων, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τοῦ ἐν Μαραθῶνι ἔργου ἀξιοί εἰμεν IX 27, 5. Ähnlich II 4, 3. – Ohne formelle Verneinung, jedoch mit disjungierendem Ausdruck: Ἦσαν οἱ διάφοροί τινες γεγονότες τῶν Αἰθιοπίων II 30, 5.

Oft ist der hervorgehobene Satzteil mit καὶ eingeleitet: Πρὸς δὲ τούτῳ καὶ σέ τοι χρεόν ἐστι ἰέναι «c'est pour toi-même un devoir» I 41, 3. – Καὶ τάδε ἄλλα Αἰγυπτίοισι ἐστι ἐξευρημένα, μείς τε καὶ ἡμέρη (Übersetzung mit phrase coupée: «Voici d'autres choses dont la découverte remonte aux Egyptiens») II 82, 1. – Ἦσαν μὲν σφι καὶ ἄλλαι πεπληρωμένοι νέες VIII 46, 1. – Ἦν γὰρ τις καὶ τοῦτον ἄχαρις συμφορῇ λυπεῦσα παιδοφόνος VII 190. – Ὅσοι δὲ ἄν αὐτῶν καὶ κάρτα πολλοὺς ἄνδρας ἀραιρηκότες ἔωσι, οὗτοι δὲ ... πίνουσι IV 66 (ἀραιρημένοι usw. kommt vorher, daher ist es hier ein Subjektsverb). – Οὕτε τι γὰρ τῶν οἰκηίων τρίβουσι οὕτε δαπανῶνται, ἀλλὰ καὶ σιτία σφι ἐστι ἰρὰ πεσσόμενα, καὶ κρεῶν βοεῶν ... πληθὸς τι γίνεται ἡμέρης ἐκάστης II 37, 4. – Das invertiert wiedergegebene «d'ailleurs, la plus grande partie ...» heißt im Original ἤδη δέ σφι καὶ ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου ἦν κατεστραμμένη I 68, 6. – Eine Gruppe für sich bilden die Verbindungen mit (ἔτι) καὶ «noch»: αἶ περ ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἦσαν περιεῶσαι V 77, 3, ἢ περ ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἦν οἰκεομένη IV 204, ταῦτα μὲν καὶ ἔτι ἐς ἐμὲ ἦν περιεόντα, τὰ δ'ἔξαπόλωλε τὰ τῶν

ἀναθημάτων I 92, 1, ἔτι καὶ ἀμφοτέρω ἐς ἐμὲ ἦν κείμενα ἐν Θήβῃσι I 52. Über diese Ausdrücke siehe Näheres weiter unten (S. 151).

Das Prädikat ist oft durch ein demonstratives (und nicht bloß deiktisches im weiten Sinne) Pronomen gekennzeichnet; auch dies ist im Grunde einem antithetierten Gliede äquivalent (vgl. oben S. 142f.). – Hervorhebung durch ὅδε: Γέρεα δὲ σφι ἦν τάδε ἐξ(αρ)αιρημένα ... ἄρουραι ἐξαίρετοι ... ἀτελέες κτλ. «Les gens de guerre avaient des avantages spéciaux que voici» II 168, 1. – Πρὸς δὲ τοὺς κώνωπας ἀφθόνοους ἐόντας τάδε σφί ἐστι μεμηχανημένα «... voici ce qu'ont imaginé les Egyptiens; the contrivances which they use against gnats ... are the following» II 95, 1. – Ἐν χρησμῷ ἦν γεγραμμένον ... ὧδε VI 98, 3. – Ὁ δὲ Λευτυχίδης ἦν ἐχθρὸς τῷ Δημαρτήτῳ μάλιστα γεγονὼς διὰ πρῆγμα τοιόνδε VI 65, 2. – Συννεχῆες δὲ τούτοις ... κατοικημένοι εἰσὶ τοῖσι ὄνομα κεῖται Ἴυρκαὶ καὶ οὗτοι ἀπὸ θήρης ζῶντες (part. praes. II) τρόπῳ τοιῷδε «Auprès d'eux sont établis ceux qu'on appelle Iyrkes; ceux-là aussi vivent de la chasse, et voici comme» IV 22, 2. – Τυγχάνω ... τάδε ἐστοργῶς ἐκείνους VII 104, 2. – Siehe auch VI 23, 5. – Hervorhebung durch οὗτος: vgl. das letztzitierte Beispiel und IV 176 sowie οὗτοι τὸ μαντήϊόν εἰσι κεκτημένοι «Ce sont eux qui possèdent le sanctuaire» VII 111, 2. – Ἐσταλμένοι ... ἦσαν οὕτως Ἰνδοὶ «Tel était l'équipement des Indiens» VII 65. – Ἐξ Ἀρίστωνος, οἱ τότε ἐτόγγανον πάρεδροί τε ἐόντες καὶ ἀκούσαντες (aor. II) ταῦτα Ἀρίστωνος VI 65, 4. – Τοῖσι Κλεισθένης καὶ δρόμον καὶ παλαιστρην ποιησάμενος ἐπ' αὐτῷ τούτῳ (ἐπ' αὐτὸ τοῦτο DRSV) εἶχε VI 126, 3. – Durch andere Demonstrativa: Ὁ ... πρῆσβύτερος ... ἦν τηρικαῦτα παρὰ τῷ πατρὶ ... τρεφόμενος ἐν τῇ Χερσονήσῳ VI 103, 4. – Δόρατα μὲν ... τηρικαῦτα ἤδη ἐτόγγανε κατεηγότα (perf. II), οἱ δὲ τοῖσι ξίφεσι ... VII 224. – Οὐκ ἔχω ἀτρεκέως εἰπεῖν · εἰ δὲ χρεόν ἐστι τεκμαιρόμενον λέγειν τοῖσι νῦν ἔτι εἴδωσι I 57, 1.; siehe auch VII 3, 1. – Durch Personalpronomina: Ἴνα ὑπὲρ τῶν ἐν τῇ ἠπείρῳ οἰκημένων Ἑλλήνων τίσωνται σε, τοὺς σὺ δουλώσας ἔχεις; I 27, 4. – Νῦν ἂν εἴη ὁ χρησμὸς ἐπιτελεόμενος ἡμῖν, νῦν ἡμέτερον τὸ ἔργον V 1, 3<sup>22</sup>. – Durch ἄλλος: Οἱ ... Ἰνδοὶ ἐλαύνουσι ἐπὶ τὸν χρυσόν ... τὸν μὲν δὴ πλέω τοῦ χρυσοῦ οὕτω ... κτῶνται ... ἄλλος δὲ σπανιώτερός ἐστι ἐν τῇ χώρῃ ὀρυσσόμενος «Ils en ont d'autres, en moindre qualité, qu'ils extraient des mines» III 105, 2. – Ἦσαν δὲ πρὸς τινὰς καὶ ἄλλους ἐγκεχωρημένοι (?) VII 145, 1. – Auch μῶνος ist Zeichen der prädikativen Hervorhebung: Ἐν ... ταύτῃ λιβανωτός ... ἐστι μῶνη χωρέων πασέων φρόμενος «C'est le seul pays du monde qui produise l'encens» III 107, 1. – Ebenso in Gegensatz zu ἕκαστος: Ἦσαν μὲν νῦν κατὰ τὴν κρήνην Λακεδαιμόνιοι τεταγμένοι μῶνοι, τοῖσι δὲ ἄλλοισι Ἑλλήσι ἢ μὲν κρήνην πρὸσω ἐγίνετο, ὡς ἕκαστοι ἔτυχον τεταγμένοι (vgl. II b 5) «C'étaient seulement les Lacédémoniens, qui étaient campés auprès de cette fontaine; les autres en étaient campés ... suivant la place qu'ils occupaient» IX 49, 3.

In einer Reihe von Fällen wird der Prädikatstatus des adverbalen Elementes

<sup>22</sup> Vgl. Barbelenet, o. c. 92. Er sieht an dieser Stelle einen «commentaire». Wieso, ist mir nicht klar. Vgl. Anmerkungen 24 und 25.

ohne formelle Stütze vom Leser (oder Hörer) «erfaßt» oder dem Sinne «entfühlt» bzw. vom Verfasser (Sprechenden) eben durch die Wahl des zweiten Tempus ausgedrückt. Dieses Gefühl des Lesers erweckt um so mehr Vertrauen, als sich feststellen läßt, daß er dieses «Erfassen» mit anderen Lesern teilt; wir bringen daher in jeder der folgenden Gruppen zuerst diejenigen Stellen, an denen andere der prädikativen Auffassung des adverbialen Elementes in den Übersetzungssprachen formell-syntaktischen Ausdruck verliehen haben:

1. Prädikative Ortsbestimmung: ... *Θηβαῖος ... ἦν δὲ τὸ δεῖπνον ποιούμενον ἐν Θήβησι* IX 15, 4: hier übersetzt sogar ein Deutscher, dessen Syntax sich nicht durch Vorliebe für die phrase coupée auszeichnet<sup>23</sup>: «Der Ort, wo das Mahl veranstaltet wurde, war Theben.» – *Ταῦτα δὲ ἦν γινόμενα ἐν Μιλήτῳ* «It was at Miletus that these events took place» I 146, 3. – *Ἐν τῇ δὴ παρὰ ποταμὸν τόνδε Χοάσπην κείμενά ἐστι τὰ Σοῦσα ταῦτα ...* «C'est là qu'au bord de ce fleuve-ci, le Choaspès, se trouve cette fameuse Suse» V 49, 7; vgl. *εἶη δὲ ἡ Παιονίη ἐπὶ τῷ Στρυμόνι ποταμῷ πεπολισμένη* V 13, 2. – *Οὐκ ἔδεισά κω ἄνδρας τοιούτους τοῖσι ἐστι χῶρος ἐν μέσῃ τῇ πόλι ἀποδοδεγμένος ...* in der Übersetzung invertiert: «qui ont au milieu de leur ville un endroit» I 153, 1. – *Ὡς σφι εἶη νῆσος ἐπὶ Λιβύῃ ἐκτισμένη* IV 153. – *Ἦν γὰρ κατὰ τὴν καπνοδόκην ἐς τὸν οἶκον ἐσέχων ὁ ἥλιος* VIII 137, 4. – *Ἀθηναῖοι ... πρὸς ἄριστον τετραμμένοι ἦσαν* I 63, 1. – *Ἦν βεβωμένα ἀνά τε τὴν Ἰωνίην καὶ τὴν ἄλλην Ἑλλάδα* III 39, 3. – *Τυχεῖν γὰρ ἀπεστραμμένον πρὸς τὸν τοῖχον οὔτε τι μεταστραφῆναι* III 121, 1. – *Ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτόγχανον ἰδρυσάμενοι πόλιος* I 142, 1. – Siehe auch I 41, 1.

2. Prädikative Zeitbestimmung: Im Original invertiert I 152, 1 (*κατὰ ... τάχος ἦν ταῦτα πρησόμενα*), in der Übersetzung III 134, 4 (*ταῦτα ὀλίγου χρόνου ἔσται τελούμενα* «et cela sera sous peu en voie d'accomplissement»). Ebenso: *Ὡ βασιλεῦ ... παῦσαι σπεύδων τὰ σπεύδεις· οὐ γὰρ ἂν εἰδείης, εἴ τοι ἐς καιρὸν ἔσται ταῦτα τελέόμενα* I 206, 1.

3. Prädikative Modalbestimmung: *Τὸ τοῦ Σόλωνος, ὡς οἱ εἶη σὺν θεῷ εἰρημένον* «qu'il y avait une inspiration divine dans ce mot que Solon lui avait dit; that there was a divine warning in the words ...» I 86, 3. – Griechisch und französisch invertiert: *μαθὼν ..., ὡς μάτην ἀπολωλεκῶς εἶη τὸν ἀδελφεόν* «Il comprit qu'il avait fait vainement périr son frère» III 64, 2. – *Οἱ Ἑλληνες κατὰ τάξιν τε καὶ κατὰ ἔθνηα κεκοσμημένοι ἦσαν ...* VII 212, 2.

4. Andere Adverbialbestimmungen im Prädikatstatus: *Ἦσαν γὰρ οἱ ἐκ τοῦ Ἀρκεσίλεω εὐεργεσίαι ἐς Καμβύσεια τὸν Κύρον πεποιημένοι· οὗτος γὰρ ἦν ὁ Ἀρκεσίλεως, ὃς (phrase coupée) Κυρήνην Καμβύσῃ ἔδωκε* «car c'était Arkésilas ...» IV 165, 2. – *Τὸ ἀνέκαθεν τοῖσι ἐν Κορίνθῳ Κυπελίδησι ἦν προσήκων* VI 128, 2. – *Τὰ δὲ πλοῖα σφι ἐστὶ ἐκ τῆς ἀκάντης ποιούμενα ... ἐκ ταύτης ὧν τῆς ἀκάντης κοψάμενοι* II 96, 1. – *Ἦν δὲ ὁ Μιλτιάδης Κροίσῳ τῷ Λυδῶ ἐν γνώμῃ γεγινώς* VI 37, 1.

5. Adnominaler Bestandteil im Prädikatstatus: *Τὸ δέ μοι τῶν φανερῶν ἦν* (om.

<sup>23</sup> Kühner-Gerth, *Satzlehre* I 38.

ABCP) *θῶμα μέγιστον παρεχόμενον φράσω* II 155, 3. – *Εἰ θεός τις χειροθήτης ἀπιγμένος εἶη Αἰγυπτίοισι* «Si c'était un dieu traitable qui était venu aux Egyptiens» III 28, 1. – (vgl. III 27, 3 unten). – *Ἦν δὲ χρόνος οὗτος οὐκ ὀλίγος γινόμενος, ὅτε Χίων οὐδείς ... ἐποιέετο* «Et il y eut un temps, un temps qui fut assez long ...» I 160, 5. – Mit Null-Regens (substantiviertes Partizip): *ὡς ... τὸν καθήραντα ἀπολωλεκῶς εἶη, οὐδὲ οἱ εἶη βιώσιμον* I 45, 1.

6. Prädikatives Agens (Patiens): *Ἐνθα ἦσαν προφυλάσσουσαι νέες τρεῖς Ἑλληνίδες κτλ.* (Übersetzung extraponiert das Prädikat: «là se trouvaient de garde en avant-poste trois vaisseaux grecs») VII 179. – *Ἦσαν δὲ Πηδασέες οἰκέοντες ὑπὲρ Ἀλικαρνησοῦ μεσόγαιαν* (Übersetzung invertiert: «Au-dessus d'Halicarnasse, dans l'intérieur des terres habitaient les Pédasies; above Halicarnass ... were the Pedasians) I 175. – *Οὕτω τὸ ὀρυχθὲν ἔλος γινόμενον ἐς δέον ἐδόκεε γεγονέναι καὶ τοῖσι πολίτησι γέφυρα ἦν κατεσκευασμένη* I 186, 4. – *Μὴ εἶη ἀνὴρ Πέρσης γεγονώς, ὅστις τοι ἐπιβουλεύσειε* «that there should be a Persian living» I 210, 2. – *Οἱ ... ἔφραζον ὡς σφι θεὸς εἶη φανείς διὰ χρόνου πολλοῦ ἐωθῶς ἐπιφαίνεσθαι* III 27, 3 (vgl. III 28, 1 oben). – *Ἔτυχον δὲ τοῦτον τὸν χρόνον Λακεδαιμόνιοι ἔξω τεταγμένοι* VII 208, 2 (vgl. II 5 b). – *Οἱ μάγοι εἰσὶ τοι ἐπανεστεῶτες* «ce sont les mages, qui se sont soulevés contre toi» (der von den Herausgebern gemachte Zusatz von <οἱ> nach *τοι* ist also nicht angebracht) III 63, 4. – Siehe auch I 8, 1; III 78, 3; V 61, 2. 124,2.

7. Satzinhalt als Prädikat: *Οἵτινες παραφρονήσαντες καὶ ἐκπλώσαντες ἐκ τοῦ νόου ἀνδρὶ Φωκαίῃ ... ἐπιτρέφαντες ἡμέας αὐτοὺς ἔχομεν* «Nous étions fous, nous étions hors de notre bon sens, quand nous nous sommes remis ...» VI 12, 3. – *Ποιέειν χρεόν ἐστι ὑμέας, ὅπως ... ἔσται ἡ ... Ἰωνίη ... ἐλευθέρη* «Ce que vous devez faire ..., c'est d'assurer ... la liberté de l'Ionie» V 109, 2.

c) *Bei zusammengesetztem Prädikat (Verben unvollständiger Aussage mit prädikativer Ergänzung, vgl. oben S. 135)*

1. Begriff des Zustands: *ἔχειν* «se habere»: zweimal mit extraponiertem Subjekt übersetzt: *Νόμος δὲ ἐστὶ περὶ τῶν θηρίων ὧδε ἔχων* «En ce qui concerne les animaux, voici quelle est la règle» II 65, 3. – *Ὡς οὐδὲν εἶη τῶν ἐν ἀνθρώποισι ἀσφαλῶς ἔχον* «Dans les choses humaines il n'y rien de sûr» I 86, 6.

2. Wollen: Hierher gehört meines Erachtens eine Stelle, die den Grammatikern aus anderen Gründen Schwierigkeiten bereitet. Der überlieferte Text (I 205, 1) bietet: *(Τὴν Τόμωρον) πέμπων ὁ Κῦρος ἐμῶτο τῷ λόγῳ, θέλων γυναῖκα ἣν ἔχειν*, welches dergestalt den einzigen herodoteischen Beleg eines Possessivpronomens ὅς, ἧ, ὃν enthielte. Jedoch die Antwort der Königin weist darauf hin, daß sie ihn (seinen λόγος) durchschaut: *συνιῆσα οὐκ αὐτὴν μιν μνόμενον ἀλλὰ τὴν ... βασιληίην, ἀπείπατο ...* Das zeigt die betonte Prädikatstellung von *γυναῖκα*; ändern wir den Akzent in *ἦν*, so entledigen wir uns einer morphologischen Schwierigkeit und erhalten einen weiteren deutlichen Beleg für ein zweites Tempus eines Hilfsverbums (*θέλων ἦν*).

3. Werden (*γίνεσθαι*), resultieren (*ἀπικνεῖσθαι*, *συμπίπτειν*): Ἄνδρα πάντα τινὰ ὑμέων χρεὸν ἐστὶ γενέσθαι ἀγαθόν (vgl. unten über *χρῆ*) IX 17, 4. – Ἦν γὰρ κατὰ τὸ αὐτὸ Ὀλυμπιάς ... συμπεσοῦσα VII 206, 2. – Οἱ ... ἐν τῷ τείχει ἐς πᾶν ἦδη κακοῦ ἀπιγμένοι ἦσαν, οὕτως ὥστε ... IX 118, 1. Hierher eigentlich auch ein Kompositum von: φύεσθαι: Ἀποκόφαντες αὐτοῦ τὰς χεῖρας ἦγον οὕτω, αἱ χεῖρες δὲ κεῖναι ἐμπεφυκῦναι ἦσαν τοῖσι ἐπισπαστῆρσι VI 91, 2.

4. Machen (*ποιεῖν*, *ἐξεργάζεσθαι*): Κατ' ὃ τι ... κακὸν τοσοῦτον εἶη Ἰωνας ἐξεργασμένος VI 3. – Ἐμήκννα ... περὶ Σαμίων μᾶλλον, ὅτι σφι τρία ἐστὶ μέγιστα ἀπάντων Ἑλλήνων ἐξεργασμένα III 60, 1 (Legrands Übersetzung scheint nicht zu entsprechen: «Parce que c'est chez eux qu'ont été exécutés les trois ouvrages les plus grands»). – Οὐ γὰρ ποιῆσαί μιν τὸ χρεὸν ἦν ποιέειν II 133, 3.

5. «Ponere» (*τάττειν*, *τιθέναι*, *φέρειν*): Ἀθηναῖοι ... καὶ Κορίνθιοι ... οὕτω ... ἦσαν ἐπεξῆς τεταγμένοι IX 102, 3. – Θεοὺς ... προσωνόμασάν σφας ἀπὸ τοῦ τοιούτου ὅτι κόσμῳ θέντες τὰ πάντα πρήγματα καὶ πάσας νομὰς εἶχον («que c'est pour avoir établi l'ordre dans l'univers, que les dieux présidaient»?) II 52, 1 (vgl. S. 139f.). Δεήσεσθαι ... οὐδενὸς τῶν ὅσα ἐς αἰσχύνην ἐστὶ φέροντα III 133, 2.

6. *Νομίζειν*: ... καθότι (DRSV) πρεσβύτατος ἦν ... καὶ ὅτι νομιζόμενον εἶη πρὸς πάντων ἀνθρώπων τὸν πρεσβύτατον τὴν ἀρχὴν ἔχειν VII 2, 3.

7. Maßbegriff: Ἡ δὲ ἐστὶ ἀπὸ τοῦ Ἀσωποῦ ... δέκα σταδίου ἀπέχουσα IX 51, 1.

Im Wesen gehören zu dieser Gruppe auch die Ausdrücke *ὀμιλεῖσθαι* «*uti aliquo*» (VII 214, 3) und *ἀποδεικνύναι* «*zeigen*» (IX 72, 2).

#### d) Satzteilfrage und Antwort (vgl. S. 134)

Musterbeispiel: bei identischem Verbum erstes Tempus in der Frage, zweites in der Antwort: Ἦντινα δὲ γλῶσσαν ἴεσαν οἱ Πελασγοί, οὐκ ἔχω ἀτρεκέως εἰπεῖν ... ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαρον γλῶσσαν ἰέντες I, 57, 1. 2<sup>24</sup>. – Ebenso: ... ἀναγκάζειν λέγειν αὐτῇ ὃ τι δὴ ἐν τῷ βίῳ ἔργασται αὐτῷ σοφώτατον καὶ ἀνοσιώτατον ... ἀπηγήσασθαι ὡς ἀνοσιώτατον μὲν εἶη ἐργασμένος ὅτε τοῦ ἀδελφεοῦ ... ἀλόγτος ἀποτόμοι μιν κεφαλῆν, σοφώτατον δὲ ὅτι ... καταλύσειε ... τὸν νέκυν II 121, ε, 4. – Οὐδεὶς ἔχει φράσαι τὸ ἀτρεκές, οἵτινές εἰσι ἀνθρώποι οἰκέοντες αὐτήν «quels sont les humains qui les habitaient» V 9, 1. – Ἀποτάμνει αὐτῶν τὰ τε ὄτα καὶ τὰς ῥίνας ... οἱ δὲ τῷ βασιλεῖ δεικνύουσι ἑωυτοὺς καὶ τὴν αἰτίην εἶπον δι' ἣν πεπονθότες εἶησαν III 119, 1. – ... τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ προφήτεω ... Καρὶη φωνῆ. Μαρδόνιος δὲ ἐπιλεξάμενος ὃ τι δὴ λέγοντα ἦν τὰ χρηστήρια VIII 136, 1. – Ἀριθμοῦ δὲ πέρι μὴ πύθη ὅσοι τινὲς ἐόντες ταῦτα ποιέειν οἴοι τέ εἰσι. ἦν τε γὰρ τύχῳσι ἐξεστρατευμένοι χίλιοι οὗτοι μαχήσονται τοι, ἦτε ἐλάσσονες τούτων (ἐξεστρατευμένοι: part. perf. II nach τυγχάνειν) VII 102, 3.

<sup>24</sup> Auch hier (vgl. Anm. 22) sieht Barbelenet, o. c. 92, einen «commentaire». Es ist aber dem Kontext gemäß unzweideutig eine Beantwortung einer vorher gestellten Frage.

e) *Glossierende Erklärung*<sup>25</sup>

Der von Polotsky, o. c. 27, unterstrichene Gebrauch des zweiten Tempus in glossierenden Bemerkungen läßt sich eigentlich auf den in der Antwort aufzufindenden (siehe unter d) zurückführen. Gerade das Orakel ist es, das in der altgriechischen Kultur zum Glossieren Anlaß gibt, und VIII 136, 1 (siehe unter d) haben wir gesehen, wie gefragt wird: «Was hat nun eigentlich das Orakel gesagt?» Ist ein Wort erläuterungsbedürftig, so stellt der erläuternde Satzteil das Prädikat des Erklärungssatzes dar, ob nun der Wortlaut des Orakelsatzes und insbesondere sein Verbum wiederholt werden oder nicht; wird jedoch der Verbalkern wiederholt, so dürfen wir mit Recht ein zweites Tempus erwarten:

Ἄλλ' ὅταν ἐν Σίφῳ προτανήια λευκὰ γένηται  
 λεύκοφορὸς τ' ἀγορή, τότε δὴ δεῖ φράδμονος ἀνδρὸς  
 φράσασθαι ξυλιόν τε λόγον κήρυκά τ' ἐρυθρόν.

τοῖσι δὲ Σιφνίοισι ἦν τότε ἡ ἀγορὴ καὶ τὸ Προτανήιον Παρίῳ λίθῳ ἡσκημένα ... III 57, 4. Vgl. auch die in einem zweiten Tempus von *τιθέναι* gegebene etymologische Erklärung des Wortes *θεός* (II 52, 1; siehe oben S. 148). Erklärungen mehr allgemeiner Art (wir würden das wohl Fußnoten nennen): ... ἐς τὸν Ἴσθμόν ... ἐν δὲ τῷ Ἴσθμῷ ἦσαν ἀλισμένοι πρόβουλοι τῆς Ἑλλάδος VII 172, 1. — ... τὰ ἄποινα ἄποινα δὲ ἐστὶ Πελοποννησίοισι δύο μνέαι τεταγμέναι κατ' ἀνδρα ... ἐκτίθειν «La somme à verser comme rançon est fixée chez les Péloponnésiens à deux mines par tête de prisonnier» VI 79, 1 (wirklich im Fußnotenstil, wie auch ἐστὶ δὲ αἰγυπτιστὶ ὁ Λίνος καλεούμενος Μανερώς II 79, 2). Siehe auch IX 51, 4.

f) *In rhetorischer Frage*

Die starke Hervorhebung eines Satzteils durch die Fragepartikel der rhetorischen Frage kann ein zweites Tempus zum Vorschein kommen lassen: *Οὐκῶν Μαρδονίῳ ... ταῦτα χρεόν ἐστὶ λέγειν* IX 16, 4. Im Koptischen sind die zweiten Tempora in rhetorischen Fragen mit ziemlicher Regelmäßigkeit gebräuchlich.

g) *In der Phrase coupée*

Die Phrase coupée bei Herodot bildet sich an den sehr wenigen Stellen ihres Gebrauches (denn an ihrer Stelle besitzt er zweite Tempora) mit Hilfe des formalen Syntagmas *ἐστὶ οὗτος (ἐκεῖνος) ... ὅς* «c'est ... qui»; eine Konstruktion «c'est ... que» läßt sich in seiner Sprache (siehe in unserer Zusammenfassung) naturgemäß nicht bilden. Es wäre wohl überraschend, wenn das zweite Tempus in der Phrase coupée nicht vertreten wäre. Wir lesen: *Ἦσαν γὰρ οἱ ἐκ τοῦ Ἀρκεσίλειω εὐεργεσίαι ἐς Καμβύσεια ... πεποιημένοι · οὗτος γὰρ ἦν ὁ Ἀρκεσίλειος ὃς Κυ-*

<sup>25</sup> «Commentaire» ist laut Barbelenet, o. c. 92, eine der Funktionen der part.-*εἶναι*-Konstruktionen. Jedoch seine Konzeption von «commentaire» ist nicht die im folgenden Paragraphen zum Ausdruck kommende der kommentierenden Erklärung. Er scheint hiermit viel eher «Auskunft» zu meinen (siehe Anm. 22 und 24).

*ρήνην Καμβύση ἔδωκε ... ὁ δὲ Ἀρσάνδης ἦν οὐτος τῆς Αἰγύπτου ὑπαρχος ὑπὸ Καμβύσει κατεστεῶς, ὅς ὑστέρῳ χρόνῳ ... διεφθάρη ...* IV 165, 2 bis 166, 1. Ein weiteres Beispiel (I 160, 5) ist oben (b 4) angeführt.

## IV

Von vielleicht Übersehenem abgesehen (wir glauben nichts Wesentliches übersehen zu haben), bietet Abschnitt III eine vollständige Übersicht über die Belege derjenigen Konstruktionen, die wir eingangs auf Grund deutlicher morphologischer Kriterien als zweite Tempora definiert haben. Eine exakte Wertung des gewonnenen Resultates läßt sich in der folgenden Formel zusammenfassen:

*Ein Verbalinhalt eines zweiten Tempus ist nie das Prädikat des es enthaltenden Satzes, sondern sein Subjekt oder Teil seiner Subjektgruppe.*

Dieser Satz ist nicht umkehrbar: nicht überall, wo die angegebenen syntaktischen Bedingungen herrschen, finden wir in der Tat ein zweites Tempus. Der Gebrauch der zweiten Tempora mag unter den angegebenen Bedingungen fakultativ sein oder aber an eine weitere Bedingung gebunden, die wir hier noch nicht festgestellt haben. Eine ähnliche Lage herrscht im Koptischen: Auch dort ist das zweite Tempus immer auf analoge Art zu erklären, jedoch läßt sich nur unter gewissen Bedingungen (bestimmte Satztypen) die Erscheinung eines zweiten Tempus mit einer gewissen Sicherheit präzisieren, während bei Nichtbestehen dieser Bedingungen die Erscheinung des zweiten Tempus entweder fakultativ oder an weitere Bedingungen gebunden ist. Polotsky, o. c. 41, führt als weiteres Motiv des Gebrauchs der zweiten Tempora eine «*valeur subjective ... concomitant à la fonction des Temps Seconds*» ein und betont diesbezüglich, daß z. B. ein koptisches zweites Perfektum sich nie in rein narrativen Sätzen, sondern in Ausdrücken argumentativer Natur vorfindet. Es sei daher auf die große Anzahl derartiger Ausdrücke und Ausschnitte aus direkter Rede hingewiesen, die sich unter unseren herodoteischen Belegen findet. Andererseits wäre es nicht glücklich, angesichts der Tatsache, daß auch in Sätzen mit erstem Tempus nicht immer der Verbalinhalt das Prädikat ist, zu einer Formulierung wie der Steindorffs<sup>26</sup> zu gelangen: «Die ersten Tempora bilden ... Sätze, in denen alle Satzteile das gleiche Gewicht haben (sic! H. R.) ... Die zweiten Tempora stehen dagegen in Sätzen, in denen ein Satzteil das Übergewicht über andere Satzteile hat.»

Um eine solche Formulierung nicht zu benützen, müssen wir sagen, daß wir bisher nur ein negatives, d. h. den Gebrauch eines zweiten Tempus ausschließendes Kriterium (die Prädikativität des Verbalinhalts) geklärt haben, das aber – wie selten etwas in der griechischen Syntax – (im synchronen Rahmen des untersuchten Textes) ausnahmslos zutrifft. Von dieser Regelmäßigkeit ermutigt, können wir darauf hinweisen, daß schon jetzt Anzeichen gewisser weiterer Regelmäßigkeiten vorhanden sind, die uns die Aussichten auf eine baldige Klarstellung weiterer

<sup>26</sup> *Lehrbuch der koptischen Grammatik* (1951) 162.

Bedingungen des Gebrauchs der zweiten Tempora (zuzüglich der Nichtprädikativität) als günstig erscheinen lassen:

1. So findet sich, z. B. beim Ausdruck «noch heutzutage» (*ἔτι καὶ ἐς ἐμέ*, siehe S. 144f.), nie ein erstes Tempus<sup>27</sup>.

2. Die Tempora der einen identischen Verbalkern enthaltenden Frage-Antwort-Gruppen (siehe S. 148) sind von ziemlicher Regelmäßigkeit, insbesondere sooft die Antwort ein zweites Tempus enthält, hat die Frage ein erstes; hat die Frage ein zweites, so ist sie nicht (oder zumindest nicht mit verbaler Konstruktion) beantwortet.

3. Das Verbum der unvollständigen Aussage *χρή* (vgl. S. 141) kommt im zweiten Tempus nicht auf Grund seiner eigenen Nichtprädikativität (ist es doch sehr selten prädikativ<sup>28</sup>), sondern nach analogen Bedingungen, die auf den von ihm abhängigen Infinitiv zutreffen; hat der letztere einen hervorgehobenen Teil bei sich, so erscheinen die zweiten Tempusformen *χρεόν ἐστι* usw. (vgl. die oben angeführten Belege).

Obwohl, wie eingangs betont, eine synchrone Untersuchung allein die Sicherheit der Gültigkeit solcher Resultate wie der hier gewonnenen gewährt, läßt es sich andeuten, daß die in Grammatiken aus anderen Schriftstellern angeführten Beispiele der zweiten Tempora eine analoge Analyse zulassen. Nur muß hierbei der Tatsache Rechnung getragen werden, daß mit der Ausbreitung der periphrastischen Suppletivformen in späteren Sprachzuständen (siehe S. 136, Anm. 9) der Gegensatz zwischen den Suppletivformen und den zweiten Tempora immer mehr verdunkelt wurde, was zu einer steigenden Außergebrauchsetzung der zweiten Tempora Anlaß geben konnte; es mag auch bei Herodot schon manches zweite Tempus dann vermieden sein, wenn es dieselben Komponenten wie eine periphrastische Suppletivform enthalten hätte. Für das ganze späte Griechisch ist auch noch die Existenz des Universalsubordinativs *ἵνα* (vgl. im Folgenden) in Betracht zu ziehen, die die zweiten Tempora noch weitgehender zu verdrängen imstande war.

<sup>27</sup> Auf *ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* folgt: a) *εἶναι* mit Adjektiv, also strukturell dasselbe wie ein zweites Tempus (I 66, 4. 181, 2; II 130, 181. 1, 5; IV 124, 1; in den meisten Fällen handelt es sich um *σός*); b) *εἶναι* mit Präpositionalausdruck I 93, 3. Daher werden wir in Fällen, wo ein erstes und ein zweites Tempus morphologisch zusammenfallen (*εἶναι*, siehe S. 140f., und Partizip, siehe S. 140), die nach *ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* «heutzutage» folgende Form als zweite betrachten; dies trifft auf II 122, 2. 131, 3; VIII 121, 1 zu. Wo nach *ἔτι (καὶ) ἐς ἐμέ* ein erstes Tempus folgt, handelt es sich keinesfalls um betontes «noch heutzutage», sondern deutlich um eine terminierte Zeitbestimmung («von ... bis»): *δώρα ἔτι καὶ ἐς ἐμέ διὰ πεντετηρίδος* («in jedem Lustrum bis heute») *ἀγίνεον* III 97, 4; *ἐκ ... τόσον ... περόνας ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* («von damals bis heute») *ἐφόρεον* V 88, 3; *διατελέουσι ἔχοντες ἐκ τούτου τοῦ χρόνου αἰεὶ ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* («seit jener Zeit ununterbrochen bis heute») *ὡς ἐτάχθησαν* VI 42, 2. Die Ausnahme bestätigt also hier die Regel, und daß beim einzigen Beispiel, das außerhalb unserer Klassifikation steht, *ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* nicht eindeutig überliefert ist (V 45, 2), wird wohl nicht mehr überraschen.

<sup>28</sup> Siehe Anm. 20.

Soweit die Grammatiken nicht Beispiele aus Herodot bringen<sup>29</sup>, belegen sie die «selbständige und nachdrückliche Hervorhebung des Verbalbegriffs durch die Umschreibung durch das Partizip»<sup>30</sup> mit Beispielen wie den folgenden<sup>31</sup>:

1. Beim Verbum der unvollständigen Aussage *ἔχειν* (siehe S. 147): *Εἰ δ' ἔστι οὕτως ἔχον* Plato Phaedr. 245 e und öfters; *ταῦθ' οὕτως ἔχοντ' ἐστίν* Demosthenes 29, 29.

2. Hervorgehobenes (prädikatives) Agens-Patiens (oben S. 147) zeigt am schönsten die Stelle, in der das stückweise Erkalten von Sokrates' Körper geschildert wird (Platon Phaidon 118 a): *Ἡμῖν ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψύχοιτό τε καὶ πήγνυτο* (mit erstem Tempus). Als die («besagte») Starre nun schon bis zu seinem Bauche gekommen war, sagte er seine letzten Worte; *ἤδη οὖν σχεδόν τι αὐτοῦ ἦν τὰ περὶ τὸ ἤτρον ψυχόμενα ... εἶπεν δ' ὁ δὴ τελευταῖον ἐφθέγγετο*.

3. In Antithese (öfters ist ein Glied negativ): *Λευγαλέοι τ' ἐσόμεσθα καὶ οὐ δεδαηκότες ἀλκήν* β 61; *ἦσαν ... τεταλαιπωρημένοι ὑπὸ τε τῆς νόσου καὶ τοῦ πολέμου* Thuc. III 3, 1; *συνεληλυθότες ... ἦσαν αὐτόσε καὶ ἄνδρες καὶ γυναῖκες* Xen. An. IV 7, 2; *ὄσω μέγιστον τὸ τῶν φυλάκων ἔργον, τοσοῦτω σχολῆς ... μεγίστης δεόμενον* Platon Politeia 374 e.

4. Ein negierter Satzteil ist prädikativ (oben S. 141 f.): *Οὔτε ... θρασὺς οὐτ' οὖν προδείσας εἰμὶ* Sophokles Oidipus Tyr. 90; *ἦν ... αὕτη ἡ στρατηγία οὐδὲν ἄλλο δυναμένη* Xenophon Anabasis II 2, 13; *Οὔτις, ὃν οὐπω φημὶ πεφυγμένον εἶναι ὄλεθρον* 1455; *ἦσαν ... οἱ Ἀθηναῖοι οὐκέτι ὁμοίως ἐν ἡδονῇ ἄρχοντες* Thukydides I 99, 2; *ἦν δὲ οὐδὲν πεπονθώς* Xen. An. VI 1, 6; *τοῦτο οὐκ ἔστι γιγνόμενον παρ' ἡμῖν*; Platon Philebos 39 c; *οὐτ' εὐλογον οὐτ' ἔχον ἐστὶ φύσιν τοῦτό γε* Demosthenes 2, 26.

5. Der hervorgehobene Satzteil ist gekennzeichnet a) durch ein starkes Demonstrativ (vgl. oben S. 142, 144 f.) in *ἤκουσεν αἰσχρά · δρῶν γὰρ ἦν τοιαῦτά με* Sophokles Aias 1324, b) durch *μάλιστα ἦσαν ... Κορίνθιοι ξυμπροσθυμούμενοι μάλιστα τοῖς Ἀμπρακιώταις* Thukydides II 80, 3.

6. Zweites Tempus im Maßbegriff (S. 148): *Ἦν πολὺ τούτων ἀφεστηκότα τὰ τότε λεγόμενα* Demosthenes 6, 29.

<sup>29</sup> Z. B. Meillet-Vendryes, *Traité de grammaire comparée* 226.

<sup>30</sup> Das erscheint uns nun ziemlich verkehrt. Schwyzer legt sich mit «ursprünglich gegenüber den einfachen Formen wohl irgendwie expressiv» (I 811) beträchtlich weniger fest, ebenso Bartelenet, o. c. 90, mit «elle a généralement une valeur descriptive». Mißgriffe, die oft ins Gegenteil des Richtigen ausschlagen, sind auf dem Wege zur Klarstellung nichts Seltenes; auch die Erforschung der koptischen zweiten Tempora kennt eine solche Odyssee. Stern schrieb in seiner koptischen Grammatik dem zweiten Tempus eine Verwendung im attributiven Relativsatz zu («Stern a dû vouloir écrire 'im *praedicativen* relativsatze'», Polotsky, o. c. 54), während er der Form des zweiten sogenannten Praesens consuetudinis geradezu prädikative Stellung zugeschrieben hatte.

<sup>31</sup> Im folgenden eine vollkommene Aufstellung der von Kühner-Gerth I 38 f. angeführten Beispiele, mit Ausnahme von *μεταπεμπόμενοι ἦσαν* Thukydides III 2 (suppletiv-periphrastische III. pl. med., vgl. oben II a, I) und *εἰρημένος ἔστω* Θ 524 (suppletiv-periphrastischer Perfektimperativ, vgl. oben II a, V–VI). Die von K. S. Kontos (*Φιλολογικαὶ παρατηρήσεις*, Ἀθηναῖ X 269–324) gegebene Sammlung periphrastischer Perfektformen hoffe ich bei späterer Gelegenheit analysieren zu können.

7. Die Syntax der Frage und Antwort ist am besten illustriert durch Sophokles Oidipus Tyr. 580, wo sich zwei Zeilen vorher auch ein zweiter Aorist findet (hier in der Entscheidungsfrage, die aber einen Satzteil in Frage stellt):

*Kρ. Τί δῆτ' ; ἀδελφὴν τὴν ἐμὴν γήμας ἔχεις ;*  
*Οἱ. Ἄρνησις οὐκ ἔνεστιν ὧν ἀνιστορεῖς .*  
*Kρ. Ἄρχεις δ' ἐκείνη ταῦτ' αἰσῶν ἴσον νέμων ;*  
*Οἱ. Ἄν ἢ θέλουσα πάντ' ἐμοῦ κομίζεται .*

Gut ist Wilamowitz' Übersetzung<sup>32</sup>, der im ersten Falle das Verbum, um ihm den prädikativen Status zu nehmen, nominalisiert, im zweiten Falle jedoch invertiert:

«Nun also, deine Frau ist meine Schwester.  
 – Tatsache, die ich nicht bestreiten kann.  
 – An deiner Herrschaft hat sie gleichen Anteil.  
 – Ein jeder Wunsch wird ihr von mir erfüllt.»

8. In rhetorischer Frage: *Οὐκοῦν ... εἰσὶ ... εἰς βέλτιστον τόπον ἰόντες*; Platon Phaidon 82 a; vgl. Philebos 39 c (unter 4).

9. Hervorgehobene prädikative Satzteile, außer den genannten Fällen: *Οὔτω δ' ἂν θανὼν εἶη ἕξ ἐμοῦ* (Kühner-Gerth: «Dann wäre ich sein Mörder»); Prädikat ist natürlich Ödipus, der Sprecher) Sophokles Oidipus Tyr. 970. – *Πάλαί ... στείχων ἂν ἦ* Sophokles Philoktet 1219; *αἰεὶ τοι ῥέγιστα θεοὶ τετληότες εἰμέν* E 873; *ἀλλ' ἔστι ταῦτα τὴν ἐκάστου ῥαθυμίαν ὑμῶν ἐπαυξάνοντα* Demosthenes 3, 33.

Die syntaktische Leistung der zweiten Tempusform läßt sich am besten so definieren, daß sie nicht nur den Ausdruck der Zeitkategorie, sondern auch die satzbildende Kraft des finiten Verbums von den es begleitenden Satzteilen trennt. Stellen wir die Syntagmen *ἄνθρωπον τύπτομεν* und *ἄνθρωπὸν ἐσμεν τύπτοντες* einander gegenüber, so ist es sofort klar, wie dies erfolgt. Die erste Konstruktion zerlegt den Satz zwangsläufig in die unmittelbaren Komponenten (Subjekts- und Prädikatsgruppe) *ἄνθρωπον* | *τύπτομεν* (eines der beiden ist das Subjekt, das andere das Prädikat), während die zweite eine Analyse *ἄνθρωπον τύπτοντές* | *ἐσμεν* ermöglicht, also zwei durch Kopula verbundene Hauptsatzteile ergibt.

Der Ausgangspunkt dieser Konstruktion war wahrscheinlich der Fall des prädikativen Nominativs *ὁ ἄνθρωπος ἐστὶ λέγων* (*ὁ ἄνθρωπος* = *λέγων*), von wo sich die Konstruktion auf andere Kontexte eines nicht-prädikativen Verbums erweitern konnte. Es sei betont, daß das Griechische – im Gegensatz zum Französischen, Englischen und Koptischen – den Satz mit prädikativem Nominativ so konstruiert wie diejenigen mit prädikativer Adverbialergänzung. Der Grund hierfür ist verständlich, wenn wir die verschiedenen Ausdrucksmittel der beiden syntaktischen Fälle im Koptischen und im Französischen betrachten.

<sup>32</sup> *Griechische Tragödien* I 41.

Die Konstruktion für den prädikativen Nominativ enthält in den genannten Sprachen einen Relativsatz, der eigentlich einem Participium gleichwertig ist (im Koptischen steht die in diesen Fällen gebräuchliche Form sehr häufig als Äquivalent eines Partizips des griechischen Originals), wie z. B.<sup>33</sup>: *It is not I who make you cry. C'est Annibal qui battit les Romains à Cannes*. Die Konstruktion für eine prädikative Adverbialergänzung ist jedoch in den genannten Sprachen an das Vorhandensein eines Universalsubordinators (frz. *que*, z. B. *C'est là que se trouve Souse*; engl. *that*, z. B. *It is rarely that opportunity returns*; über andere Sprachen siehe Polotsky o. c. 56) gebunden, wie er eben dem Griechischen vor Entstehung des *lva* «que» fehlt<sup>34</sup>. Daher konnte sich in diesem Entwicklungsstadium keine eigene Konstruktion für das adverbale Prädikat entwickeln<sup>35</sup>.

Polotsky schließt seine Untersuchung mit der Feststellung, daß «on a déjà insisté sur le caractère logique de la syntaxe égyptienne; or, la phrase coupée, comme on l'a souvent remarqué en faisant l'éloge du français, est un procédé qui contribue éminemment à assurer ce caractère à une langue». Es mag sein, daß auf Grund des hier Gezeigten man auch dem Griechischen dieses Lob nicht ganz unberechtigt wird zusprechen können.

<sup>33</sup> Vgl. Polotskys ausführliche Beispielsammlung, o. c. 60ff.

<sup>34</sup> Ich möchte hier gerne durch ein sehr frühes Beispiel zeigen, daß die Phrase coupée sich zusammen mit einer Universalkonjunktion entwickeln kann und nicht gerade eine Entwicklung eines Relativsatzes darstellen muß. In der *Peregrinatio Aetherae* lesen wir (II 7): *Illud satis admirabile est et sine Dei gratia puto illud non esse, ut cum omnibus altior sit ille medianus qui specialis Syna dicitur ... tamen uideri non possit, nisi ad propriam radicem illius ueneris*. «Ce n'était pas sans un acte de grâce que ...»

<sup>35</sup> In vielen Fällen kann eine Form, die sich mit einem koptischen zweiten Tempus deckt, einem griechischen Partizip äquivalent sein.